**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
**Band:** 68 (1974)
**Heft:** 10

**Artikel:** Welt-Getreidereserven auf dem niedrigsten Stand ; USA stoppen Lieferung von Getreide nach Russland

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-142399

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Geburten-Kontrolle. Das allerdings setzt eine Bewußtseinsbildung innerhalb der Bevölkerung voraus, für die die Länder der Dritten Welt Unterstützung brauchen.

Aufgeklärte Völker, die anfangen, über sich selbst zu bestimmen — das gehört jedoch nicht zu den Zielvorstellungen der in Bukarest angetretenen Delegationen aus den reichen Ländern. Der schon zitierte Gynäkologe aus Nairobi sagt: «Dieselben internationalen Organisationen, die uns Millionen für die Familienplanung geben, sind nicht interessiert, wenn wir um Geld für die Bildung unserer Bevölkerung bitten.»

Klaus Juergen Schmidt

# Welt-Getreidereserven auf dem niedrigsten Stand

In Asien droht in diesem Jahr die größte Nahrungsmittel-Knappheit in der Geschichte der Menschheit. Mehr als 200 Millionen Menschen sind nach Berechnungen des amerikanischen Entwicklungshilfe-Experten Lester Brown auf Lebensmittel-Import angewiesen. Der Bedarf wird mit voraussichtlich über 50 Millionen Tonnen eine Rekordhöhe erreichen — selbst dann, wenn die Ernte überall günstig ausfällt.

Gleichzeitig sind die Weltgetreidereserven auf dem niedrigsten Stand seit langem. Sie reichen nach Schätzungen nur für einen Monat. Jede größere Mißernte in den Haupterzeugerländern bedeutet für Millionen Asiaten, daß sie vom Hungertod bedroht sind.

Indien allein wird 1974 wahrscheinlich 7,5 Millionen Tonnen Getreide importieren müssen. Fällt der Monsun, der bisher nicht genug Niederschlag brachte, schlecht aus, kämen weitere 15 Millionen Tonnen hinzu.

Brown, früher Agrarexperte der US-Entwicklungsbehörde Usda und heute Mitglied des Rats für Entwicklung in Übersee, sieht die Regierungen des Westens angesichts dieses katastrophenträchtigen Ausblicks vor einer gigantischen Herausforderung. «Die Politiker könnten sich dazu entschließen, Asien einfach abzuschreiben», sagte er, «und sagen, das wird einfach zu viel. Sie könnten sagen, daß die inflationären Auswirkungen von Nahrungsmittelausfuhren dieses Ausmaßes aus den USA nicht mehr toleriert werden können. Wir leben auf einem Planeten von beschränkter Größe und beschränkten Kapazitäten, und dennoch wird die Nachfrage nach Nahrungsmitteln von Jahr zu Jahr größer.»

Um die Jahrhundertwende lag der Jahresanstieg des Bedarfs, Brown zufolge, bei vier Millionen Tonnen. 1950 waren es zwölf Millionen, und 1970 schon dreißig Millionen. Nach Berechnungen der Landwirtschafts-

organisation der Vereinten Nationen (FAO) werden die Entwicklungsländer um 1985 pro Jahr 85 Millionen Tonnen Getreide einführen müssen. Die Lösung kann, so Brown, nur gefunden werden, wenn Länder wie Indien, Pakistan und Bangla Desh alles unternehmen, um sich selbst versorgen zu können und die Bevölkerungs-Explosion als Wurzel des Übels unter Kontrolle zu bringen. Zwei asiatische Länder hatten damit schon beachtliche Erfolge gehabt: Die Volksrepublik China und Singapur.

Als den größten «Versager» bei diesen Bemühungen sieht Brown Indien. Er wirft Ministerpräsidentin Indira Gandhi vor, sie verhalte sich gegenüber dem Bevölkerungswachstum «indifferent» und unternehme keine Anstrengungen.

«Indiens Einstellung bringt westliche Staatsmänner in ein Dilemma», erklärte der Experte. «Wie können sie von ihren eigenen Bürgern verlangen, Familienplanung zu betreiben, weniger Fleisch zu essen, höhere Preise für Lebensmittel, Wollwaren und Schuhe hinzunehmen, solange andere Nationen nicht bereit sind, sich selbst zu helfen? Das ist kein unsinniges Verlangen, denn die Vereinigten Staaten können Indien nicht ewig füttern. Indien muß sich selbst versorgen.»

(NZ, Basel, 17. Juli 1974)

## USA stoppen Lieferung von Getreide nach Rußland

Washington, 5. Okt. (upi) Präsident F o r d hat nach Angaben Landwirtschaftsminister Butz' in Gesprächen mit Vertretern zweier Getreideexportfirmen eine Annullierung der Lieferung von 3,4 Millionen Tonnen amerikanischen Weizens und anderer Getreidesorten an die Sowjetunion erwirkt. Ziel der Bemühungen Fords ist es nach Ansicht von Wirtschaftsexperten in Washington, angesichts der vermutlichen Ernterückgänge ein Hinaufschnellen der Landwirtschafts- und Lebensmittelpreise durch den Ausfall der Exportmengen für den Inlandmarkt zu verhindern . . .

Das verhältnismäßig frühe und gezielte Handeln Fords dürfte ein **Wiederaufflammen alten und neuen Grolls** im Capitol nicht verhindern. In frischer Erinnerung ist dort, daß Moskau sich vor wenigen Wochen geweigert hat, entsprechend den bilateralen Abkommen über landwirtschaftliche Kooperation einer amerikanischen Agrarmission Einblick in die Ernteaussichten zu gewähren. Senator Humphrey macht mit gutem Recht geltend, daß eine internationale Nahrungsmittelpolitik, zu welcher Staatssekretär Kissinger im vergangenen Frühjahr mit dem Ruf zur Römer Nahrungsmittelkonferenz Impulse gegeben hat, und im besonderen eine amerikanische Haltung schwerlich möglich sind, ohne daß man die Absichten der Sowjetunion kenne.

NZZ, 7. Oktober 1974